



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

6. Punct für den Freytag/ wie der Fraß abzubüssen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

nit undergehen / du hast dich dan zuvor mit ihm auß Hergen und in der That verglichen. Überwinde dich hierin selbst / thue deinem Gott und Herrn solches zu gefallen / so wird er dir desgleichen thun.

Für den Freytag der ersten Wochen in der Fasten.

Wie man die Sünd des Graß abbüßen soll.

Sechster §.

I. In diesem Tag gehe in dich selbst / und erforsche dein Gewissen in der Sünd des Graß / welcher eine unmaßige und zu grosse Begierlichkeit ist zum Essen und Trincken. Fasse einen Grausen und Haf wider sie / und beichte sie vor deinem Gott. Diese Sünd wird fürnemblich auff siebenerley Weiß begangen.

Fürs erst: Wan man mehr isset und trincket als man soll / mit Beschädigung seiner Gesundheit des Leibs und der Seel / oder Vernunft.

Fürs 2. Wan man ohne Zulassung / ohne Noth verbottene Speiß / oder auch außserhalb der Zeit isset.

Fürs 3. Wan man viel mehr auß eigener Lieb / und seinem Leib zu zärtlen / als auß wahrer Nothturfft die gebottene Fastag nit haltet.

Für das 4. Wan man gar zu schlechthaffige und köstliche Bisklein sucht / und zu diesem End groß Geld außspendet und verschwendet.

Für das 5. Wan man sich zu sehr beklaget daß die Speisen nit bereit wie sie sollen. Oder daß man zu grossen Lust hat in den wohlbe-reiteten und geschmäckigen Speisen.

Für das 6. Wan man statts auff Essen

und Trincken gedencet / und der Schmeckweid nachgeheth: wan man sich rühmet daß man weidlich gessen und getruncken / und fast immerdar von solchen Sachen mit andern redet.

Für das 7. Wan man weder Zucht noch Ehrbarkeit im Essen haltet / und sich gleich wie das Vieh ansettel / zu geringen / mit Muthwillen / großem Gelächter / ungeschicklichen Worten und dergleichen mehr.

II. Nach dieser Erforschung und Bekantnis zur Reu und Lepd / zu einem Wohlwollen und Grollen wider diese Sünd / in folgenden

Erstlich: Wie sie Gott umkehr überwiegen wie ein fräßiger Mensch Gott und seinen er achtet die gute Bisklein höher wider Gott und Herrn: die weil er die Götter net als ein gutes Bisklein dahindem wolle. Er macht ihm wie der Philip 3. seinen Bauch zu einem Heil und thut übler als der Esau / welcher die Rechte seiner Erstgeburt für ein Lamm geben thäte; und als die Juden welche die Zwißeln und Knoblauch des Eßens höher achteten / als das Manna ober dem Himmelbrod; er macht den Anschlag daß das Fürhaben Gottes / welches er nicht gemacht / zu nichten dan er sich mit den leiblichen Speisen anfüllet wie das Vieh / er doch viel edler als das andere Vieh / und von Gott mit geistlicher und ewiger Speisen versehen. Er ernennet den Menschen horfam / welchen der Mensch im Paraden begeheth thäte. Er gibt sich in Geißel und Straff / gleich wie unsere erste Eltern im Paraden wegen des Graß von Gott verwurden: und gleich wie der leydige Adam Gott zum Trus und zum Speet dem Menschen im Paraden dahin verwurden er von der Frucht / welche er ihm weidlich essen thäte; also gebraucht er sich dieß noch heutiges Tags Gott zu verun-

P.
A. Müller

Vol. II
Part I

dem er ihn dahin treibt das er esse was ihm verboten/oder das er nit dergestalt esse/ wie sichs gebühren will.

Zum 2. Wie er seinem Nächsten so nachtheilig sey; dan er entziehet den Armen das Almosen/ mit welchem er ihrer Nothturfft hätte können zu hülf kommen; ja was mehr ist/wan man die Wort des H. Ambrosii anhören will/(quem non pavisti, occidisti, den welchen du nit gespeiset/hastu gleichsam getödtet) so gibt er den Armen so viel Stich oder tödtliche Schlag/so viel Döcklein Brod oder Almosen als er ihnen entziehet. Er ist seinen Hausgenossen und andern ärgerlich/welche wan er nit wäre/ mäßiglicher leben; er gibt ihnen Ursach zu murren/also das sie mit gutem Zug wohl sagen können/ ut quid perditio hæc? wozu nügen solche vergebliche Unkosten? Er verzehret allgemach sein Gütlein/ und thut seinen Kindern groß Unrecht. Er schadet denen/welche er zum Essen und Trincken ladet / und zwingt mehr zu trincken und zu essen als sie tragen mögen.

Zum 3. Wie er ihm selbst so grossen Schaden thue: dan je mehr er in die Gewonheit des Graß kommet / je viehischer er wird/ die weil man im Essen und trincken dem unvernünftigen Vieh gleich ist/ wie man sonst im Gebett den Englen in der Gleichheit zu nahe. Weiters so macht sich ein Graß untüchtig und untauglich zu allen Aemptern daran etwas gelegen: dan je mehr der Leib mit Speisen überladet/je mehr wird der Geist undertücket / und die Vernunft beschwärt. Zu dem so könnte man die Zeit / welche man mit schlaffen/ und am Tisch sitzen zubringt/ wohl in andern nüglichen Geschäften / in freundlichem Gespräch/oder lesen/so in geistlichen und weltlichen Sachen dienlich/ mit grossen Nutz anwenden. Er beschädiget seine Gesundheit / er verkürzt ihm selbst die Tag seines Lebens: dan wie man gemeinlich

sagt / so seynd mehr durch die Unmäßigkeit umbkommen/als durch das Schwerd. Er macht sich zu einem Leibeignen seines Bauchs/ und viehischen Gelüsten. Mit einem Wort/ er verliehrt alles gutes/was er an seiner Seel und seinem Leib haben könnte/ sein Gelt und Gut/ seine Ehr und gutes Gerücht / wie ich gnug im ersten Buch 2. p. cap. 2. art. 1. gesagt habe.

III. Damit du aber durch deine Neid/Leyd/ Hasi und Unlust über dis Laster/desto leichtlicher Verzeihungerlangest/ so brauche /ja mache dir eigen und zu nutz die Verdiensten der Mäßigkeit des Herrn Jesu / seines vierzigtagigen Fastens/seines Dursts/als er von der Samaritanerin zu trincken begehrte/ seiner Nüchternkeit / welche er im Essen/allein/ oder bey andern zu halten pflegte/ insonderheit aber der Gallen und des Essigs/ mit welchen er am Creutz zur Gnugthuung für das unmäßige Essen und Trincken der Menschen getränkt wurde. Neben dem so mach dir eigen die Verdiensten der Werk / in welchen sich diesem Laster zu wider die S. Jungfrans und andere viel furnehme Heiligen G. Ottes mehr/ bey ihrem Leben geübt haben/ und von uns mit Verwunderung gelesen wird.

IV. Fasse einen tapffern Muth dis Laster under deine Fusi zu bringen / und die Mittel im folgenden Artickel an die Hand zu nehmen.

V. Was die Gnugthuung anlangt/so richte dich nach dem ersten Artickel; insonderheit kanstu an diesem Tag fasten/ weniger essen / gröber und schlechter zubereite Speisen essen/ von einem oder dem andern Schleckerbislein und annehmlichem Trancf enthalten wie David thäte/ da ihm das wasser auß dem Brunnen bey Bethlehem gebracht wurde / welches er heftig begehrte hätte.

